

## Vorschlag zur Anwerbung des Anwalts Götz Berger als Geheimen Informator

Um das Berliner Anwaltskollegium besser kontrollieren zu können, warb die Stasi 1958 den Anwalt Götz Berger als Geheimen Informator an. Er lieferte zwar Informationen über Kollegen und Bekannte, verweigerte jedoch zumeist Auskünfte über Mandanten.

In der späten DDR war eine verhältnismäßig geringe Anzahl von etwa 600 Anwälten tätig. Sie wurden nach ihrer Systemtreue ausgewählt. In politischen Prozessen konnten sie ihrer Funktion nur eingeschränkt gerecht werden, denn die Verhandlungen wurden - wenn auch meist indirekt - politisch gesteuert. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) dominierte das Ermittlungsverfahren, Staatsanwaltschaft und Richter dagegen die Hauptverhandlung.

Um die Juristen kontrollieren zu können, warb das MfS einzelne Anwälte als Inoffizielle Mitarbeiter (IM). Einer dieser Zuträger war der Anwalt Götz Berger. Der jüdisch-kommunistische Jurist hatte vor den Nationalsozialisten fliehen müssen und nach dem Zweiten Weltkrieg das Justizwesen in der DDR mit aufgebaut. Als Richter hatte er harte Urteile gegen vermeintliche Rädelsführer des 17. Juni 1953 ausgesprochen.

Im Februar 1958 trat Berger, abgestimmt mit dem Zentralkomitee und der Berliner Bezirksleitung der SED, dem Berliner Anwaltskollegium bei. Die Hauptabteilung V warb ihn im gleichen Jahr unter dem Decknamen "Götz" an. Zu einer schriftlichen Verpflichtung, wie im vorliegenden Dokument vorgesehen, kam es jedoch nicht. Seine Berichte an die Geheimpolizei fielen ambivalent aus. Zwar kam er den Interessen des MfS entgegen und lieferte Informationen über Kollegen und Bekannte, verweigerte in der Regel jedoch Auskünfte über Mandanten.

Sein Führungsoffizier stellte seinen Vorgang daher 1961 ein. Weitere Missbilligung des MfS zog Berger auf sich, als er im Prager Frühling 1968 und nach der Ausbürgerung des Liedermachers Wolf Biermann 1976 nicht verlässlich auf Seiten der Machthaber stand. Die Stasi warf ihm vor, sich zu sehr mit seinem Mandanten Robert Havemann zu identifizieren. Das Justizministerium entfernte Berger daraufhin aus dem Berliner Anwaltskollegium.

---

**Signatur:** BArch, MfS, AIM, Nr. 2528/61, P-Akte, BL 19-22

---

### Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung V, Abteilung 5, Referat I      Datum: 28.1.1958  
Zustand: Leichte mechanische Schäden

**Vorschlag zur Anwerbung des Anwalts Götz Berger als Geheimen Informator**

-17-

Hauptabteilung V/5/I

Berlin, den 28.1.1958  
So.

BStU  
000019

Bestätigt: *... 29.1.58.*  
*Götz Berger*  
Hauptmann  
Leiter der Abteilung

Betr.: Vorschlag zur Anwerbung eines GI

Der Unterzeichnete schlägt vor, den

Dr. B e r g e r, Götz, Heinrich, Wolfgang  
geb. am: 26.1.1905 in Berlin  
wohnhaft: Berlin - [REDACTED]  
Telefonanschluß: [REDACTED]

Beruf: Rechtsanwalt  
Parteizugehörigkeit: KPD - SED  
Familienstand: [REDACTED]

Nationalität: Deutscher  
Staatsangehörigkeit: DDR  
beschäftigt: als Rechtsanwalt beim Kollegium der  
Rechtsanwälte Groß - Berlin, Zweig-  
stelle Berlin - Lichtenberg.

als GI auf der Linie "UfJ" anzuwerben.

Bekanntwerden des Kandidaten:

Der Kandidat arbeitete bis Ende Dezember 1957 als Sekretär bei  
der Vereinigung Demokratischer Juristen Deutschlands in Berlin.  
Während dieser Tätigkeit wurde er mehrfach von einzelnen Genossen  
des MfS aufgesucht, um gemeinsam bestimmte Dinge abzusprechen.

- 2 -

**Vorschlag zur Anwerbung des Anwalts Götz Berger als Geheimen Informator**

BStU  
000020

-18-

- 2 -

So wurde er dafür gewonnen bestimmte Maßnahmen mit durchzuführen, welche für die Pressekonferenz im Frühjahr 1957 von Bedeutung waren. Außerdem nahm er auftragsgemäß am Potsdamer Prozeß gegen 3 Agenten des "UfJ" teil, um danach einen Artikel schreiben zu können.

Außer diesen genannten Dingen brachte er das MfS mit der NBI zusammen, welche dann bestimmtes Material gegen den "UfJ" veröffentlichte.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Kandidat in dieser Zeit mehrfach kleinere Aufgaben übertragen bekam, welche auf dem Sektor Justiz lagen.

Schulentwicklung des Kandidaten:

Der Kandidat entstammt einer fortschrittlichen Intellektuellen - Familie. Sein Vater war Studienrat an einer Aufbauschule.

Von 1911 - 1923 besuchte der Kandidat das Friedrichswerdersche Gymnasium in Berlin und legte dort die Reifeprüfung ab.

Im Anschluß daran studierte er in Berlin und Freiburg bis 1928 Rechtswissenschaften. 1929 promovierte er in Freiburg zum Doktor der Rechte und legte gleichzeitig die 1. große Staatsprüfung ab. Seine Referendarzeit leistete er in Berlin ab. Ostern 1932 legte er seine Assessorprüfung ab und ließ sich in Berlin - Gesundbrunnen als Rechtsanwalt nieder. Er beherrscht die französische und spanische Sprache.

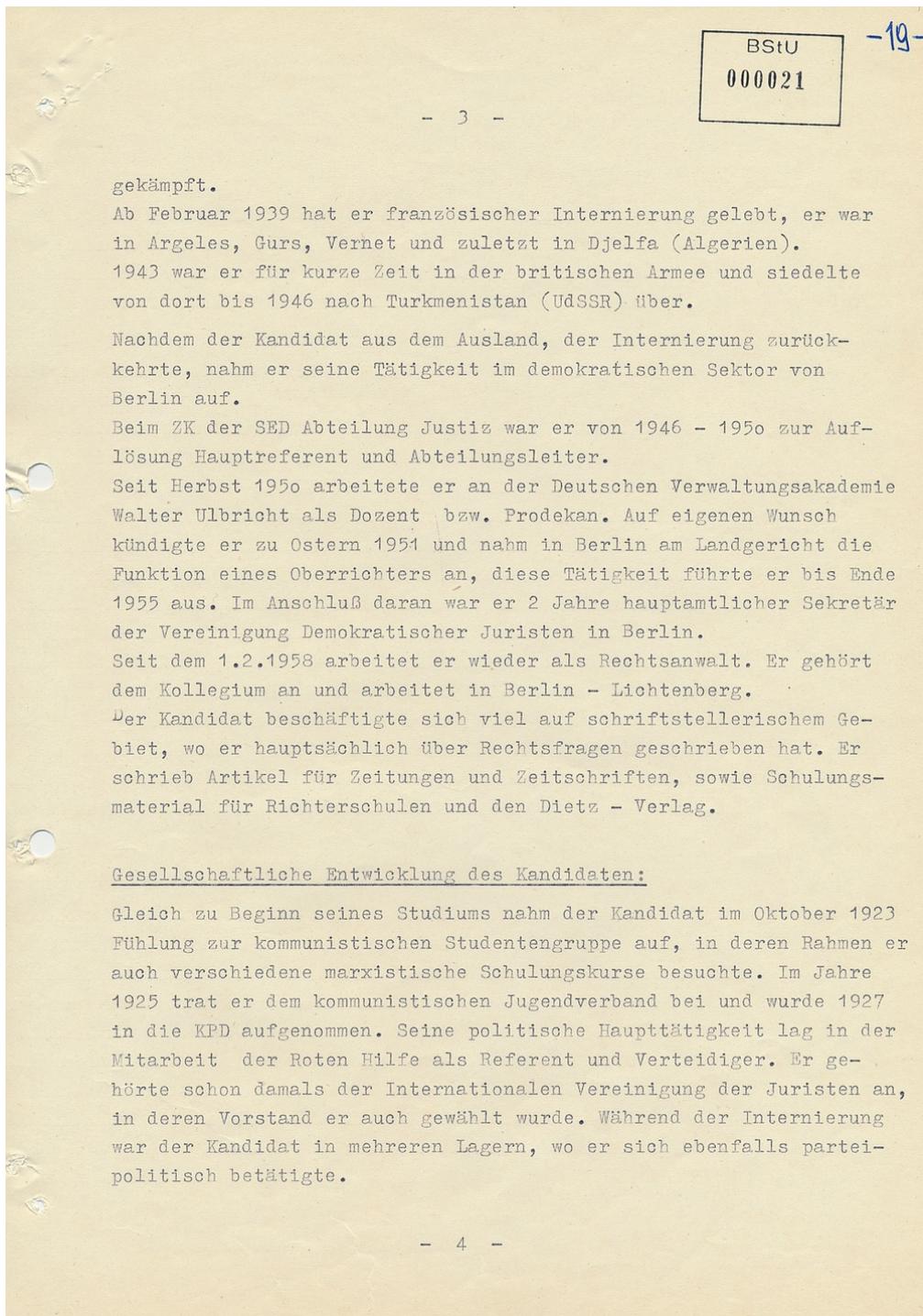
Berufliche Entwicklung des Kandidaten:

Als der Kandidat im Jahre 1932 für kurze Zeit als Rechtsanwalt arbeitete, wurde er wegen kommunistischer Betätigung von der Liste gestrichen und war kurze Zeit arbeitslos.

Ab Mai 1933 war der Kandidat in Emigration, zunächst in Paris, dann Mallorca, Valenzia, Barcelona. Während dieser Zeit gab er in Spanien in verschiedenen Schulen Sprachunterricht.

Von 1936 - 1939 hat er in Spanien in den internationalen Brigaden

- 3 -

**Vorschlag zur Anwerbung des Anwalts Götz Berger als Geheimen Informator**

**Vorschlag zur Anwerbung des Anwalts Götz Berger als Geheimen Informator**